

*An Amalia.*

Du beutst die Hand, mir Thränen abzu-  
 wischen,  
 Noch eh' ich dir des Herzens Weh geklagt;  
 Willst deine Thränen mit den meinen mischen;  
 Kennst du den Wurm, der mir am Leben  
 nagt?

Du kennst ihn nicht, und singest doch dem  
 Herzen

Bis tief in seine Tiefen Ruh,  
 Und stumpfst den Pfeil, und stillest seine  
 Schmerzen,  
 Und heilest seine offne Wunde zu — —